

DAS THEMA

Die Herausforderungen der Bildungspolitik

Die Regierungserklärung „Die Thüringer Bildungslandschaft zukunftsfähig gestalten: Ganztagsbetreuung qualitativ weiter entwickeln – Fachkräfte gewinnen – Unterrichtsgarantie herstellen – Ressourcen optimal einsetzen“ stand im Mittelpunkt der Landtagssitzung am 1. Juni.

Sie wurde gehalten vom Thüringer Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff. Er sprach über die Herausforderungen der Thüringer Bildungspolitik, über Erfolge und ungelöste Probleme. „Ebenso über Entscheidungen, die zu ihrer Zeit richtig waren und heute dennoch neu getroffen werden müssen, weil sich die Zeiten und die zu lösenden Probleme fundamental geändert haben“, wie er betonte. Er mahnende den Abgeordneten „Komplexität und Ambivalenzen zu, denn es gibt in der Bildungspolitik aus meiner Sicht nur selten ein eindeutiges ‘richtig’ oder ‘falsch’“, sagte der Minister. Dafür sei das Thüringer Bildungssystem mit 1.315 Kindertagesstätten und 1.009

Regierungserklärung zur zukunftsfähigen Gestaltung der Thüringer Bildungslandschaft

Schulen, den zahlreichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie über 50.000 Beschäftigten zu differenziert. Aber seine Stärke beruhe „auf dem Engagement der Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten und dem Hort, den Lehrkräften an den Schulen von der Grundschule bis zur Berufsschule“.

Allerdings, so der Minister weiter, steigen „proportional zur Stärke unseres Bildungssystems die Herausforderungen“. Er machte dies am Beispiel des Schulhorts deutlich, der in Thüringen organisatorischer Teil der Grundschule ist. „Das ist in dieser Form selbst in Ostdeutschland einmalig – westdeutsche Bundesländer sind davon weit entfernt. Diese hervorragende Infrastruktur aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln ist personal- und kostenintensiv. Jeder Euro ist hier gut investiert.“ Nicht zu akzeptieren sei es, dass nicht allen Schülern garantiert werden könne, „dass sie am

Schuljahresende in allen Fächern eine Note auf dem Zeugnis haben, weil der Unterrichtsausfall zu hoch war“. Daher sei es das Ziel der Landesregierung, die Rahmenbedingungen für eine Thüringer Unterrichtsgarantie zu schaffen.

Prof. Hoff: „Gleichzeitig sind wir dafür gut gerüstet. Wir sind im Bundesvergleich das Land mit den höchsten Bildungsausgaben pro Kopf. 8.100 Euro pro Schülerin oder Schüler investiert der Freistaat jährlich. Wir haben in allen Schularten im Ländervergleich 2015 kleinere Klassengrößen als andere Länder. Die vom Ministerpräsidenten

und der Bildungsministerin Klauert eingesetzte ‘Kommission Zukunft Schule’, die im Juni ihre Empfehlungen vorlegen wird, hat wiederum den Auftrag, Vorschläge zu unterbreiten, wie wir die bereits jetzt in das Thüringer Schulsystem investierten Ressourcen so einsetzen, dass wir einen spürbaren Schritt vorwärts kommen beim Ziel der Herstellung einer Thüringer Unterrichtsgarantie.“

Regierungserklärung komplett unter: <http://www.thueringen.de/th2/tmbjs/aktuell/aktuelles/daten/98730/index.aspx>

„So viel zum Faktencheck der CDU“

In der Debatte zur Regierungserklärung zur Bildungspolitik hatte der CDU-Abgeordnete Christian Tischner einen vermeintlichen Faktencheck vorgenommen, den der Bildungspolitiker der Linksfraktion Torsten Wolf (siehe Foto) in seiner Rede zerpflückte. Er sagte u.a. (Auszug aus dem Plenarprotokoll):

„Und das ist der entscheidende Punkt, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen: Die schwarz-rote Landesregierung von 2009 bis 2014 hatte sich verabredet, 2.500 Lehrer VZB einzustellen – 2.500 Lehrer. Anders als Kollege Tischner hier gesagt hat, wurden nicht 1.639, sondern 1.413 Lehrer eingestellt – 1.413. Und es ist Kollegen Matschie als damaligem Bildungsminister zu verdanken, dass nicht noch deutlich weniger eingestellt worden sind, denn in der letzten Verhandlungsrunde wollte Ihr Finanzminister pro Jahr nur 127 einstellen. Kollege Matschie als Bildungsminister hat damals 400 rausgehandelt. Jetzt sage ich Ihnen mal was: Wenn wir diese Stellen heute hätten, umgerechnet in Lehrerwochenstunden, wären das 27.000 Lehrerwochenstunden mehr. Wissen Sie, wie groß der Gesamtunterrichtsausfall an den Thüringer Schulen in der Woche ist?

(Zwischenruf Abg. Malsch, CDU: 26.000!)

18.275 statistisch. Das heißt, wir hätten deutlich mehr Lehrerwochenstunden, als wir benötigen, wenn Sie Wort gehalten hätten. Und Sie stellen sich jetzt hierhin und kritisieren uns, obwohl wir deutlich mehr Lehrer einstellen! Das ist doch wohl eine Frechheit, liebe Kolleginnen und Kollegen

der CDU-Fraktion! So viel zum Faktencheck. Ich möchte auch noch mal ausdrücklich Kollegen Matschie für seine Arbeit und für sein Engagement damals nicht nur im Bereich Inklusion, sondern auch im Bereich Lehrerneueinstellung danken. Wenn wir das nicht gehabt hätten, dann würden noch viel mehr Stunden ausfallen. Gut, dass wir das jetzt zusammen mit der SPD besser machen können.

Ministerpräsident Bodo Ramelow



hat in seinem Interview in der TLZ am 04.03.2017 festgestellt: „Das Bildungssystem erzeugt permanent Frust“. Er führte aus, dass Thüringen mit die pro Kind höchsten Ausgaben im Ländervergleich und das beste Lehrer-Schüler-Verhältnis hat und trotzdem fällt erheblicher Unterricht aus. Was also läuft schief im Lande Thüringen, dass heute vor dem Thüringer Landtag



Lehrgewerkschaft und Lehrerverband sowie Schüler- und Elternvertretungen hatten zur Demo vor dem Landtag aufgerufen. Sie bekräftigten die Herausforderungen, vor denen die Thüringer Bildungspolitik steht. Durchaus Zustimmung gab es auch hier für die Worte von Minister Hoff (Bildmitte).

Foto: Annette Rudolph

und in einigen Städten Thüringens Schüler, Lehrer, Eltern, Erzieher in Sorge um die Zukunft des Thüringer Bildungssystems stehen? Allen Schülern, Eltern und Lehrkräften sei als erstes gesagt: Den Anspruch auf ein allen Kindern zugängliches und funktionsfähiges Bildungssystem mit akzeptablen Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten teilen wir zutiefst.

(Zwischenruf Abg. Heym, CDU: Sonntagsreden!)

Ja, die haben wir gerade von Ihnen gehört. Lassen Sie uns aber zusammen über die notwendigen Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Thüringer Bildungssystems diskutieren und die besten Lösungen auch finden. Uns allen sollte gelingen, notwendige und zutreffende Kritik mit Lösungskonzepten für das Mögliche zu verbinden. Von daher begrüßt die Fraktion Die Linke, dass die Landesregierung mit Lösungsvorschlägen auf einen Teil der Forderungen der Schüler, Eltern und Lehrervertreter eingeht, mit der Kommission ‘Zukunft Schule’ Vorschläge zur Diskussion stellen wird, an der sich wiederum alle eben Angesprochenen beteiligen können, natürlich auch die

größte Opposition. Wir alle wissen: Bildung ist das nachhaltigste Kapital, über das Thüringen verfügt. Ich möchte die Debatte in dieser Regierungserklärung nutzen, um einige aus meiner Sicht wesentliche Probleme im Bildungsbereich zu besprechen, und dabei auch die Erwartung deutlich machen, dass wir diese gemeinsam mit der von uns getragenen Thüringer Landesregierung dann auch lösen können.

Lassen Sie mich zunächst etwas zur Unterrichtsabsicherung sagen. Die Frage stellt sich doch: Ist Unterrichtsausfall neu? Das ist eben nicht so. Bereits 2008, vor dem Urteil zur Vollzeitverbeamtung, gab es in Thüringen statistisch 3,5 Prozent Unterrichtsausfall. Das wissen Sie auch.

Es geht bei knapp 800 Dienststellen, bei einer Stundentafel, die sehr ausdifferenziert ist, nicht unbedingt immer sofort, einen Ausgleich zu finden, außer wir haben Ressourcen im System, die sich kein Mensch leisten kann. Ich habe schon ausgeführt, dass Thüringen heute noch das beste Lehrer-Schüler-Verhältnis hat. Trotz alledem haben wir steigenden Unterrichtsausfall.“